

Elegie

Autor(en): **Argo, Jack**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **23 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E L E G I E

Er ist allein. Er hat keinen Platz, wohin er sein Haupt legen kann. Echolos ist die Nacht, die ihn umgibt. Er weint, und seine Tränen fließen nach innen.

Jeder Mann hat ein Haus, dieser nicht. Er weiss nicht, was das ist: ein Zuhause haben. JENER ist viele Einzelne, die alle für sich allein sind. Manchmal sind sie zusammen allein, legen ihr Haupt einer in des anderen Schoss. Aber die Nacht bleibt echolos, und die Tränen werden nur für eine Weile getrocknet.

Freude glimmt auf wie ein Leuchtkäfer. Glück senkt sich herab auf die Vereinzelten, wenn sie Gemeinschaft finden: eine Lichterkette, aber kein strahlendes Licht. Tausende von Spiegeln zeigen nur kalt die Summe.

Und dennoch leben sie, einzeln, und greifen nach einander, und freuen sich, und wöhnen sich manchmal glücklich. Erwacht ist der Knabe. Er greift die eine ausgestreckte Hand des Jünglings mit beiden Händen und wagt den grossen Sprung. Für ihn im ungewissen Dämmer steht der Mann und hält mit beiden Händen des Jünglings andere Hand.

Und das ist der Trost, der Tränen trocknet, die nach innen geweint:

Nur die Hand, die sich ausstreckt zu halten, wird gehalten.

Jack ARGO.